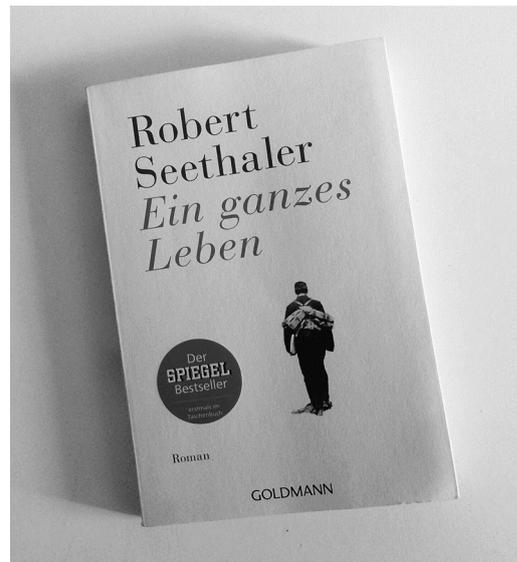


Ein ganzes Leben

Het volgende fragment komt uit de roman *Ein ganzes Leben* van Robert Seethaler.

Als Kind hatte Andreas Egger nie geschrien oder gejubelt. Bis zu seinem ersten Schuljahr hatte er nicht einmal richtig gesprochen. Mit Mühe hatte er sich eine Handvoll Wörter zusammengesammelt, die er in seltenen Momenten in beliebiger Reihenfolge aufsagte. Reden hieß Aufmerksamkeit bekommen, und das wiederum verhieß nichts Gutes. Nachdem er im Sommer neunzehnhundertzwei als kleiner Bub von dem Pferdewagen



gehoben wurde, der ihn aus einer Stadt weit jenseits der Berge hergebracht hatte, stand er einfach nur stumm da und staunte mit großen Augen zu den weiß schimmernden Berggipfeln hinauf. Er mochte damals vier Jahre alt gewesen sein, vielleicht auch etwas jünger oder älter. Niemand wusste das so genau und niemand interessierte sich dafür. Am allerwenigsten kümmerte es den Großbauern Hubert Kranzstocker, der den kleinen Egger widerwillig in Empfang nahm und dem Pferdewagen das lausige Trinkgeld von zwei Groschen und einem harten Brotkanten zusteckte. Der Bub war das einzige Kind einer seiner Schwägerinnen, die ein flatteriges Leben geführt hatte und dafür unlängst vom lieben Gott mit der Schwindsucht gestraft und heimgeholt worden war. Immerhin hing ihm ein lederner Beutel mit einigen Geldscheinen um den Hals. Das war für Kranzstocker Argument genug ihn nicht gleich zum Teufel zu schicken oder dem Pfarrer vor die Kirchentür zu setzen, was seiner Meinung nach ungefähr auf dasselbe hinauskam. Egger stand nun jedenfalls da und staunte die Berge an. Dieses Bild blieb ihm als einziges von seiner frühen Kindheit, er trug es ein Leben lang mit sich herum. Erinnerungen an die Zeit davor gab es nicht, und auch die Jahre danach, seine ersten Jahre auf dem Kranzstocker-Hof, lösten sich irgendwann im Nebel der Vergangenheit auf.